



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Aarau, 1820

Der Käfer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63158)

 D e r K ä f e r .

Der Käfer fliegt der Gilge zu,
 es sitzt e schönen Engel dört!
 er wirthet gwis mit Blumesaft,
 und 's chostet nit viel, hant ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“
 „Me Schöppli Alte hätte gern!“
 Der Engel seit: „Sel cha nit sy,
 sie hen en alle trunke fern.“ —

„Se schenk e Schöppli Neuen i!“ —
 „Do besch eis!“ het der Engel gseit.
 Der Käfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,
 er frogt: „Was isch mi Schuldigkeit!“

Der Engel seit: „Se, 's chosset nüt!
 „Doch richtsch mer gern e Gfallen us,
 „weisch was, se nimm das Blumemehl,
 „und tragmers dört ins Nochbers Hus!“

„Er het zwor selber, was er brucht,
 „Doch freuts en, und er schickt mer au
 „mengmol e Hämpfeli Blumemehl,
 „mengmol e Tröpfli Morgethau.“

Der Chäfer seit: „So freili, io!“
 „Bergelts Gott, wenn de z'friede bisch.“
 Druf treit er's Mehl ins Nochbers Hus,
 wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Nochber her,
 „Gott grüß di, und er schick der do,
 „au Blumemehl!“ Der Engel seit:
 „De hättsch nit chönne juffer cho.“

Er ladet ab; der Engel schenkt
e Schöppli gute Neuen i.

Er seit: „Do trink eis, wenn de magst!“

Der Schäfer seit: „Sel cha scho sy!“

Druf fliegt er zu si'm Schähli heim,
's wohnt in der nöchste Haselhurst.

Es balgt und seit: „Wo blibsch so lang?“

Er seit: „Was chani für mi Durst?“

Sez luegt ers a, und nimmts in Arm,
er chüsts, und isch bym Schähli froh.

Druf leit er si ins Todtebett,

und seit zum Schähli: „Chumm bald no!“

Gel Seppli, 's dunkt di ordeli!

De besch au so ne lustig Bluet.

Se, so ne Lebe, liebe Fründ,

es isch wohl für e Thierli gut.